

## Gottesdienst 25. Oktober 09, Kirche Grabs

### Predigt Pfr.J.Bachmann zum Propheten Habakuk

#### Predigtreihe Glauben in unsicheren Zeiten, Teil 1

Liebe Gemeinde,

Wir leben in einer Zeit, in der vieles an Gewohnten und auch Liebgewordenen wegbricht: Viele haben ihre Stelle verloren oder haben Kurzarbeit. Der Lohn der Bauern ist in den letzten Jahren um 20% gesunken.

Das Klima stimmt überhaupt nicht mehr. Es wird immer heisser und niemanden scheint's mehr gross zu kümmern.

Im Schulhaus Quader gibt es Klassen mit gerade noch 5 reformierten Kindern. Der Pfarrkollege in Heerbrugg sagt mir, 55% der Schüler in der dortigen Schule seien Moslems. Die Minarettinitiative bringt viele Ängste herauf und die emotionalen Wogen gehen hoch.

Dazu kommt der Wertezerfall. Es ist vieles egoistischer geworden. Eine Bankenkrise wie heute ist früher nicht passiert, wohl auch weil die Menschen nicht so offen gierig waren oder sich nicht getrauten sich so dreist zu bereichern (und auch die Möglichkeiten nicht so da waren).

1. In diese Zeit hinein möchten wir eine Predigtreihe hineinsprechen.

Habakuk ist ein sehr menschlicher Prophet. Von den Propheten hört man in der Bibel häufig einfach das Wort: so spricht der Herr: in 40 Tagen ist Ninive zerstört. (Jona) Es klingt oft hart. Der Prophet Habakuk zeigt uns ein Stück des Innenlebens der Propheten. Er zeigt, dass diese Leute nicht distanzierte Menschen waren, die einen Job ablieferten, sondern die litten an ihrem Amt.

***Wie lange Herr rufe ich schon um Hilfe, du aber hörst nicht!***

***Ich schreie zu dir: Gewalttat! Du aber hilfst nicht!***

***warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Unheil zu?*** Hab.1:2,3

Das ist jedenfalls nicht Gleichgültigkeit! Da ist einer mit seinem ganzen Herze und allen Emotionen dabei. Da sieht einer Unrecht und schaut nicht weg. Und verschliesst seine Gefühle nicht.

Regen wir uns noch auf über Unrecht? Ich vergesse nicht mehr diese Worte aus Ezechiel.

Gott verkündigt Gericht über Jerusalem. Einige werden verschont. Die bekommen ein Zeichen auf die Stirne. Wer wird verschont? Diejenigen, die ***seufzen und stöhnen ob all der Greuel, die in der Stadt geschehen!*** (Ez.9:4)

Ich denke, es tut gut, das zu hören und zu merken, dass das innere Mitgehen auch unter einer Verheissung steht und Gott das auch möchte. Manchmal regt man sich ja auch auf: ach, warum werde ich jetzt so emotional? Vielleicht ist es ja auch gut dass ich nicht gleichgültig bin!

2. Aber da ist das zweite bei Habakuk: Er geht mit seinen Anklagen zu Gott! Wir dürfen unsere Emotionen beten!

-Vater, jetzt hat wider jemand Krebs in der Verwandtschaft. Bitte hilf!

-Vater, jetzt wollen wieder zwei sich scheiden lassen. Bitte hilf ihnen!

Es ist natürlich nicht der Sinn, dass wir dann unsere Emotionen aneinander auslassen, sondern dass wir mit ihnen ins Gebet gehen.

3. Habakuk greift Gott an und dann bekommt er eine Antwort. Aber wissen Sie was die Antwort ist: es wird noch schlimmer: Gott sagt: ja, ich werde die Kaldäer, ein sehr grausames Volk, senden um Israel zu richten. (Vgl. Hab. 1:6ff.)

Und Habakuk versteht das nicht. Denn die Kaldäer sind noch schlimmer als der vorherige Zustand. Sie behandeln Menschen wie Fische, die man fischt und erbeutet, sie vergöttern ihre Macht. Habakuk protestiert. (Hab. 2:1) Es macht wirklich keinen Sinn. Schon viele Staaten haben das erlebt: sie überwinden die eine Diktatur und denken jetzt kommt's besser und es kommt schlimmer.

Ich denke, wir werden in Zukunft noch an Habakuk denken, denn es werden auch bei uns Dinge geschehen, wo wir Gott zuerst nicht verstehen. Wo Gott keinen Sinn macht.

Die momentane Finanzkrise ist das Reden Gottes:

Habakuk ist hier sehr modern und spricht in die Finanzkrise hinein:

***Wehe den stolzen Mann, der nie genug hat***

***Wehe dem, der bösen Gewinn einheimst Hab. 2:5.9***

Aber das heisst nicht, dass wir Gott stets verstehen. Es ist gut, das zu wissen. Schon Jesus hat gesagt: Wenn aber dies zu geschehen anfängt (Zeichen der Endzeit, der zu Ende gehenden jetzigen Weltzeit) erschreckt nicht, es muss so geschehen.

4. Der Prophet Habakuk ist von seiner Leidenschaft und seinem emotionalen Protest nicht zerfressen worden. Er ist auch nicht am Glauben irre geworden. Das Buch endet erstaunlich: ***Ich will frohlocken, über den Herrn will jubeln über den Gott meiner Rettung, der Herr der Herr ist meine Stärke, ich renne wie ein Hirsch, über Berge lässt er mich schreiten. Hab. 3:18, 19***

Wie kann ein am Anfang derart Angefochtener am Ende zum Lobpreis kommen?

a) Das Böse ist leer und kommt nicht zum Ziel.

***Siehe die Seele des Bösen ist dahin, sie war nicht rechtschaffen in ihm. (Hab. 2:4)***

Die Seele ist dahin. Da ist keine Seele. Da wird offenbar dass einer seelenlos gelebt hat. Irgendwann wird klar, dass das Böse sich nicht lohnt. Dass das Böse dir deine Seele letztlich zerfrisst und raubt. Was du anderen antust, fällt auf dich selbst zurück, es tut dir auch nicht gut.

b) ***Der Gerechte wird aus Glauben leben . Hab.2:4***

Der Gerechte wird aus Treue leben. Gott ruft Habakuk auf zu Treue und Ausharren.

Und der hat's gemacht. Er hat weitergemacht. Er ist auf dem Weg des Gebets geliebt. Nur hat er etwas Neues entdeckt. Habakuk spricht davon, dass er sich auf einen Turm stellen wird: ***Auf meine Warte will ich treten und auf dem Turm mich stellen, will spähen und schauen, was er mit mir reden und antworten wird auf meinen Protest. Hab.2:1***

Gottes Antwort sind dann a. und b.

Habakuk hat gemerkt, dass Beten nicht nur heisst Protestieren und eifern und leidenschaftlich seine Seele ausschütten heisst, sondern auch: still sein, warten und hören. Darum schrieb er auch Ende 2, Kap: ***Der Herr ist im Tempel seiner Heiligkeit: Stille vor ihm alle Welt.***

Dieses leidenschaftliche Prophetenbuch ist auch eine Schrift, in der die Stille und das Warten auf Gott erfahren und gelebt wird.

In unsicheren Zeiten dürfen wir Gott leidenschaftlich bestürmen - und hörend auf ihn warten.  
AMEN